

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nichts gegessen und keinen Halt gemacht. Vorräte waren nicht mehr da, weil die Mannschaften ihre Tornister auf den Wagen geladen hatten, die in den bodenlosen Wegen stecken blieben und erst später nachkamen. Ich ernährte mich mit einem einzigen kleinen Beutel Zwieback, wovon manche noch etwas Vorrat hatten. Je dunkler es wurde, um so schrecklicher wurden die Wege, tiefe Löcher, Kot, Schlamm, große Wasserlachen; alle paar Schritt schwankte und stolperte man. Gegen 7 Uhr stockte plötzlich die Kolonne: eine Brücke war durch die schwere Feldartillerie schadhast gefahren, und die einzelnen Geschütze mußten mühsam hinübergezogen werden; das dauerte für jedes Geschütz etwa zwanzig Minuten. So standen wir über drei Stunden und warteten und warteten. Es war bitter kalt, dazu graupelte und regnete es, wir standen in Schlamm und Dunkelheit, frierend, hungernd, entkräftet. Plötzlich loderte ein Feuer auf: ein findiger Mann hatte eine riesige, haushohe Strohdiege angezündet, und da kein Vorgesetzter ein Veto einlegte, fand das gute Beispiel Nachahmung, und in wenigen Minuten bildeten die sämtlichen Strohdiegen ein großes Feuermeer. Alles ging hinüber, man wärmte und trocknete sich und bekam wieder Leben.

Endlich, gegen 10 Uhr, ging es weiter. Mehrmals mußten Bäche oder halb zerschossene Brücken fast im Gänsemarsch passiert werden. Alle Augenblicke fiel einer ins Wasser, umgestürzte Wagen lagen im Schlamm, mehr als fußhoch ging uns überall Wasser und Dreck. An einer Stelle z. B. stand ein Mann mit einer Laterne und rief fortwährend: „Gerade auf die Laterne losgehen, rechts und links tiefes Wasser!“ Endlich sammelte sich das Bataillon, aber wir mußten noch weitere drei Nachtstunden marschieren, ehe wir in ein höchst elendes Nest als Quartier kamen. Da lohnte sich's außer-